

Eigentlich bin ich ganz anders....

Eigentlich bin ich ganz anders, als meine Familie sagt. Ich stecke immer noch in den Zuschreibungen meiner Mutter, meines Bruders und meiner Schwester. Vater hielt sich raus, obwohl er sah, dass es nicht stimmte.

Meine Mutter sagte, v.a. wenn sie unwirsch war, dass ich wie Großmutter sei, Vaters Mutter, die, die sie ablehnte, verachtete. Und sie wiederholte es, v.a. wenn sie mit mir unzufrieden war, oder einfach unzufrieden war. Dabei war Großmutter schon vor meiner Geburt tot und ich hatte weder ein Bild von ihr noch eine Erinnerung an sie.

Auch wenn ich es nicht erfasste, es wirkte in mir: >Ich lehne Dich ab. Du bist mir lästig.> Das war das Gefängnis meiner Kindheit, ein Gefängnis, das noch heute, obschon ich längst selber Kinder habe, mich immer wieder in Fesseln nimmt.

Was muss ich tun, dass du mich annimmst?
Was soll ich tun, dass du mich liebst?

Wäre wenigstens Großmutter dagewesen, oder Vater...

Es lag nicht an mir, dass meine Mutter mich so sah. Aber das wusste ich noch nicht. Ich wusste auch noch nicht, dass Erwachsene immer noch verletzte Kinder sein können. Ich hielt mich für falsch. Ich irrte in ihrer Welt herum, machte mich nützlich und biederte mich an. Aber es half nichts. Später ging ich in Widerstand, aber auch das half nichts. Ich irrte noch immer in ihrer Welt. Ihre Welt mit ihren zwei gut geratenen, hoffnungsvollen Kindern. Es gelang mir nicht, dass ich mich wahrgenommen, mich anerkannt und angenommen fühlte. Vielleicht war ich zu herausfordernd, zu unbequem. Weil ich vielleicht eher wie Vater war, eine Fragende, Infragestellende, eine Forscherin. Sein Kind. Nicht ihres. Und wenn sie auf ihn ärgerlich war, bekam ich es zu spüren.

Vielleicht war das ihr Problem. Aber damit kann ich leben - inzwischen. Vielleicht täusche ich mich auch und verknüpfe Ereignisse, die gar nicht zusammengehören. Vielleicht war ich meiner Mutter gar nicht lästig. Lästig war aber, dass durch mich immer wieder Themen hervorgeholt wurden, die ich auf mich bezogen habe, aber gar nicht zu mir gehören.

Sei es, wie es sei, das war früher.
Seht mich, wie ihr mich sehen wollt - vielleicht bin ich **ganz anders....**